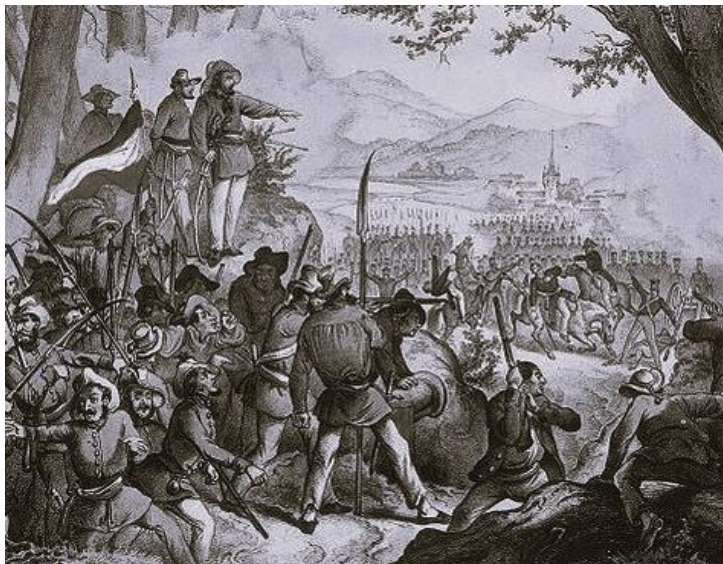


Land- und Forstwirtschaft / Entstehung der Bauernhöfe in Ober-Albshausen

Bauernbefreiung und Gewerbefreiheit ab 1848 – Die Auswirkungen in Albshausen

Bereits 1789 erkämpfte sich in Frankreich das Volk die Werte „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ im Rahmen der französischen Revolution. Als Ergebnis bleibt die Exekution des selbstherrlichen Königs Ludwig XIII, dessen ausuferndes und luxuriöses Leben letztendlich auf dem Rücken eines unterdrückten Volkes stattfand. Die Werte der Freiheit, der Selbstbestimmung und die Zusicherung von verbrieftem Eigentum in Form von Grund und Boden sowie Immobilieneigentum für breitere Schichten der Bevölkerung, besonders auf dem Lande, wurden von nun an zunehmend von fortschrittlichen „Staatsreformern“ in Form von neuen Gesetzen und Reformen aufgenommen. Im Preußischen Staat waren es bereits 1807 die beiden fortschrittliche vorausschauend denkenden Staatsmänner Heinrich Friedrich Karl **Reichsfreiherr vom und zum Stein** (1757-1831) und Karl August **Fürst von Hardenberg** (1750-1822), die mit den „Stein-Hardenbergschen Reformen“ die Wirtschafts- und Selbstverwaltungskraft des preußischen Staates stärkten. Erst 1866 wurde das damals kleine, eher ärmliche und schlecht und rückständig regierte Kurfürstentum Hessen Kassel von Preussen annektiert.

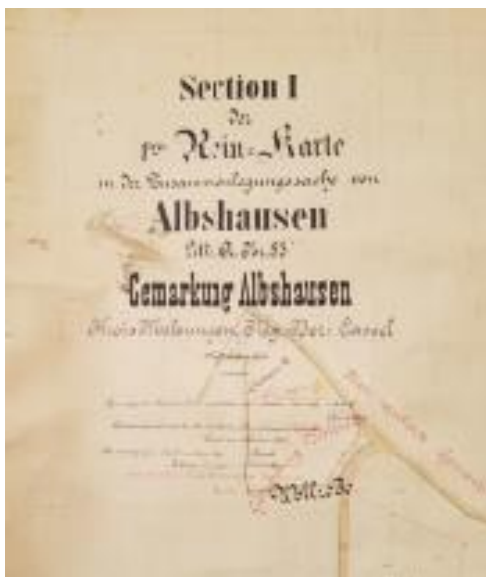


Der Historiker Hellmut Seier schreibt: „Das Kurfürstentum Hessen-Kassel war bis 1866 ein kleines und armes Land. Unzulänglich regiert und hinter der Zeit zurück.... Mehr als 700.000 Menschen lebten, überwiegend kümmerlich auf dem Lande vom Ackerbau. Viehzucht war unterentwickelt. Nur etwa ein Viertel lebte in den Städten von Handwerk und Handel. Auch das Gewerbe war unterentwickelt, von Industrie kaum zu reden. Auswanderung in die „neue Welt“ (USA) war an der Tagesordnung. Hungersnöte und bittere Armut prägten die Gegend, besonders wenn die Ernten schlecht ausfielen. Erst als in den 1850er Jahren belgische Ingenieure zwischen Schlüchtern und Karlshafen die Bahntrassen und Tunnel bauten und Carl Anton Henschel seine ersten Lokomotiven zum Einsatz bringen konnte, besserte sich die wirtschaftliche Situation ganz langsam.

Es gab viele Gründe für die Rückständigkeit Kurhessens: Die Kargheit vieler Böden, die vernachlässigte Viehzucht, der Mangel an Bodenschätzen und manch hartnäckig bewahrter,

hemmender Brauch. Deutlich länger, als anderswo überdauerten die Relikte der feudalen Vergangenheit: im Dorf die Fron, in der Stadt die Zunft. Die Wirtschaftspolitik war zunftfreundlich und antiindustriell, fiskalisch orientiert, mehr auf Zölle und Steuern bedacht, als auf die Hebung der Ressourcen der Landwirtschaft und den Bau von Fabriken...

Hatte man bereits in Preußen um 1807 eine reformfreundliche und wirtschaftsfördernde Politik betrieben, die auf Freiheit und Eigenverantwortung setzte, so war Kurhessen bis 1848 auf dem Lande geprägt durch Leibeigenschaft der Bevölkerung. Die Berufsbezeichnungen. Auch in Albshausen lauteten „Bauer“ oder „Ackermann“ jedoch ohne Verbindung zu Eigentum an Ackerland oder Immobilien. Mit Ausnahme der Ländereien des Gutes Albshausen (Hof Wolfram) sind bis etwa 1848 alle Ländereien und Gehöfte im Besitz der „Ritterschaft von Riedesel“ gewesen, die eine Dependance in Röhrenfurt unterhielten und deren Stammsitz das Schloss Eisenbach im Vogelsberg ist. Landesherren war auch in Albshausen das „reichsritterschaftliche Geschlecht von Riedesel zu Eisenbach“, seit 1432 Erbmarschälle zu Hessen und seit 1680 in den Stand der Freiherren berufen.



Die Bevölkerung Albshausens bewirtschaftete somit als Leibeigene unter den „Lehensherren“ derer von Riedesel die Ackerflächen in Albshausen. Abgegeben werden musste im Rahmen der damaligen Steuergesetzgebungen mindestens der sogenannte „zehnte Teil der landwirtschaftlichen Erzeugnisse“. Es gab bis dahin weder Wahl- noch Entscheidungsfreiheit für die körperlich hart arbeitende Landbevölkerung.

Im Rahmen der Reformbestrebungen von 1848 wurde sukzessive die Freiheit von Gewerbe – und Landwirtschaft umgesetzt. Bauern konnten nun, vom bisherigen Lehensherren von Riedesel Ländereien und zugehörige Wirtschaftsgebäude erwerben bzw. mussten sich über Jahre verpflichten, Forderungen derer von Riedesel zu begleichen. Die Übergabe der Landflächen erfolgte nicht durch Schenkung oder zum Nulltarif, sondern musste von den neuen Eigentümern „abgestottert“ werden.

Äußerst interessant ist in diesem Zusammenhang, dass es nicht „langjährige Albshäuser“ Lehensnehmer waren, die den Mut hatten, die nun freien Höfe und Felder zu übernehmen, sondern bei den vier damals bereits gelisteten größeren Höfen (Hartmann, Kauffeld, Schmidt, Weidling) ausnahmslos aus umliegenden Ortschaften „Zugereiste“ waren, die bei der damaligen „Bauernbefreiung“ die neu eingerichteten „freien Höfe“ übernahmen. So kamen die Vorfahren der Familien Hartmann durch Einheirat um 1822 aus Eschenstruth, Die Vorfahren der Familie Kauffeld durch Kauf des Hofes in 1848 und die Vorfahren der Familie Schmidt wiederum durch Einheirat aus Guntershausen, auch die Vorfahren der Familie

Weidling/Pflüger aus Körle, um letztendlich in Albshausen als nunmehr „freie Bauern“ sesshaft zu werden und mit eigener Kraft und auf eigenes Risiko zu wirtschaften.

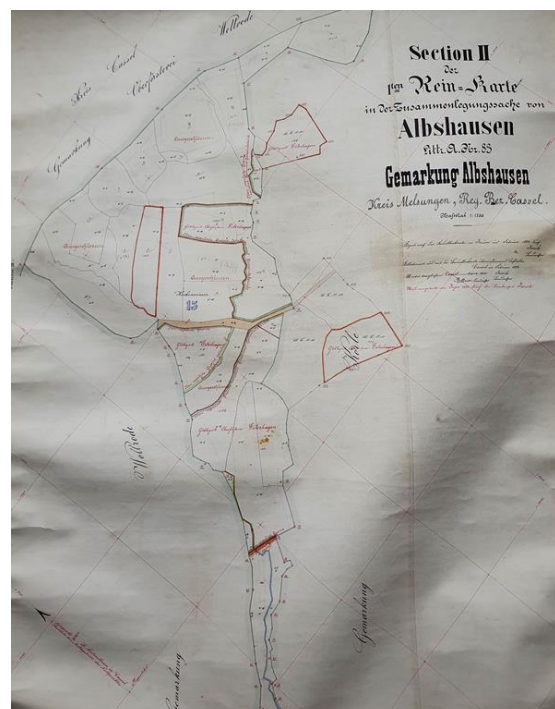
Die preußischen Erfahrungen zeigten aus wirtschaftlicher Sicht, dass frei wirtschaftende Landwirte, die ihre eigenen Felder bestellten, selbst entschieden was sie produzierten und vom Staat mit umfassender landwirtschaftlicher Ausbildung an Schulen und Universitäten unterstützt wurden, ein Vielfaches von dem an landwirtschaftlichem Ertrag erwirtschafteten, als Leibeigene Bauern und Ackermänner, die unfrei und versklavt zu wirtschaften hatten. Für Preußen bedeutete dieser wirtschaftliche Fortschritt auch, dass man ganz gezielt die gesamte Bevölkerung gut ernähren konnte und somit zugleich beträchtliche Reserven, Gelder und Material für eine erfolgreiche Kriegsführung und damit die Expansion Preußens erwirtschaften konnte.

Erstaunlich ist auch, dass der um 1822 aus Eschenstruth hier eingewanderte Land- und Gastwirt Friedrich Hartmann (1801-1873) damals auch sogleich das Amt des Bürgermeisters in Albshausen übernahm.

Auch für die vier genannten größeren Höfe bedeutete die neu gewonnene Freiheit des Wirtschaftens, dass man neue Wohn- und Wirtschaftsgebäude errichtete und die Höfe ab der so genannten „Gründerzeit“ nach dem gewonnenen Krieg gegen Frankreich 1870/71 maßgeblich ihr heutiges Aussehen erhielten. Alle vier Höfe fungierten damals bereits als landwirtschaftliche Ausbildungsbetriebe, beschäftigten Mägde und Knechte „in Stellung“ und konnten für ihre eigenen Höfe bis etwa in die 1960er/70er Jahre bäuerlichen Wohlstand erwirtschaften. Diese 4 Höfe sowie der Gutshof Wolfram wurden bereits zur damaligen Zeit im „Landwirtschaftlichen Güter-Adressbuch für den Regierungsbezirk Kassel“ gelistet, mit Steuermesszahl, Größe in Hektar nach Grün- und Ackerland gegliedert sowie nach Viehbestand. Neben der Industrialisierung in Kassel (Henschel, Wegmann, Crede, Salzmänn & Comp. u.a.) sorgte die gezielte fachliche Förderung der Landwirtschaft im Preußischen Staat durchaus für wachsenden Wohlstand und bessere Versorgung (Strom um 1910, Wasserleitungen (um 1930), Busverkehr nach Kassel (um 1925) für die Landbevölkerung, auch in Albshausen.

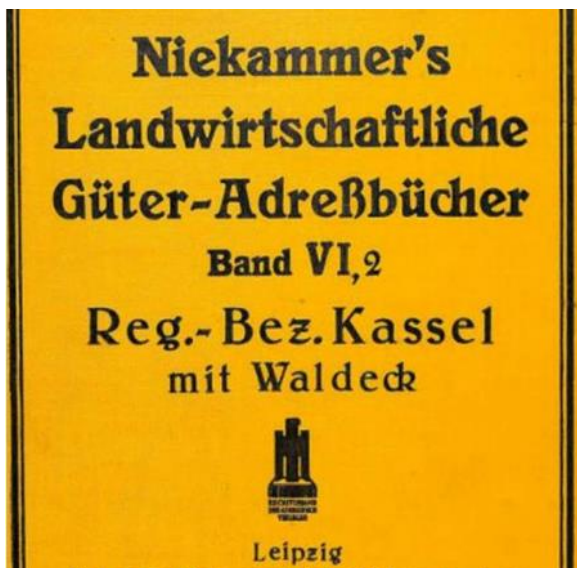
Flurbereinigung & Verkoppelung 1889

Ein wesentlicher Faktor für eine Herausbildung einer ökonomisch erfolgreich aufgestellten Landwirtschaft waren ausreichend große, zusammenhängende und gut zu bewirtschaftende „Schläge“. Durch den preußischen Staat wurde eine solche Flurbereinigung angestrebt und gefördert. Grundlage dafür war aber nach der preußischen Verfassung eine freiwillige und gütliche Einigung aller Beteiligten, insbesondere nach einer



„Verkoppelung“ (Flurbereinigung) auch wieder wertmäßig nahezu eine gleichwertige Fläche zu erhalten. Hierfür wurden wissenschaftliche Kriterien (das Prinzip der Bodenpunkte nach Ertrag) zu Grunde gelegt. In Albshausen setzten die ersten Bestrebungen einer Flurbereinigung zur besseren „Ökonomisierung“ der landwirtschaftlichen Betriebe in der Mitte der 1870er Jahre ein. Vor dieser Verkoppelung müssen die meisten landwirtschaftlichen Flächen, als ausgesprochen kleine und nicht zusammenhängende Einheiten, historisch aus der Riedeselschen‘ Lehenszeit verstreut über die gesamte Albshäuser Gemarkung gelegen haben. Abgeschlossen wurde die Flurbereinigung schließlich im Jahre 1889 mit umfassenden Verträgen und einer Neu-Kartierung der gesamten Gemarkung Albshausen. Die Original Unterlagen mit sogenannten „Mutter-Rollen“ der Kartierungen sind noch heute im Bestand der Gemeinde Guxhagen erhalten. Eine sehr umfassende und maßstabsgetreu genau gezeichnete großflächige neu zusammengestellte Landkarte mit dem Titel „In der Zusammenlegungssache von Albshausen“ wurde eigens dafür 1889 angefertigt. Diese Original „Rein-Karte“ wurde im Jahr 2022 letztmalig in Guxhagen in einer Sonderausstellung in der alten Synagoge im Original ausgestellt. Anschließend wurde diese Karte und weitere originale Karten aus den Ortsteilen der Gemeinde Guxhagen dem Hessischen Staatsarchiv in Marburg zur dauerhaften und gesicherten Einlagerung übergeben.

Im Ergebnis der Neu-Zuordnung der Landflächen bleibt für Albshausen festzuhalten, dass insbesondere die Landflächen des Gutes Albshausen (sogenannter Ökonomiehof Wolfram), mit damals 110 Hektar, die Flächen des Hofes Kauffeld (30 Hektar), des Hofes Hartmann (24 Hektar), von Weidling/Pflüger (23 Hektar) und vom Hof Schmidt (19 Hektar) im Rahmen der Verkoppelung derart gut und unter ökonomischen Gesichtspunkten zusammengelegt wurden, dass nahezu alle Hauptflächen der Betriebe „an einem Stück“ und in unmittelbarer Nähe, meist direkt im Umfeld der Wirtschaftsgebäude neu zusammengelegt wurden.



Kreis Melsungen
 Landesgericht: Kassel; Landgericht: Kassel; Amtsgerichte: Me
 Felsberg †

m Albrecht II	702	22	16,5	4,3	.	.	1,2	.	3	14
ich Mitze	632	21	15,5	4,5	.	.	1	.	4	17
m Weber	545	17	11,8	2,7	1,5	.	1	.	4	12
ischer Staat	3830	147	90	20	30	.	7	.	15	80
sten										40
t Hartmann	717	24	29,5	3	0,5	.	.	.	4	16
Kauffeld	861	30	25,8	4	.	.	0,2	.	6	17
nes Schmidt	561	19	14,5	2	2	0,5	.	.	3	14
ian Weidling	603	23	17	3	1,5	0,5	1	.	4	14
m's Erben	3486	110	73	7	15	11	4	.	15	48
warzenbach,										
elsungen										
ef Löcke										

Damit wurden wirtschaftliche Einheiten geschaffen, die sich durch kurze Wege von den Höfen und in ausreichender Größe, damals noch mit Pferdegespannen hervorragend und ausgesprochen ökonomisch bewirtschaften ließen.

Nach Erzählungen älterer Landwirte aus dem Umkreis, so etwa aus Körle, Guxhagen oder Melsungen habe man damals „neidvoll“ nach Albshausen geblickt, da dort ideale Bedingungen für die Landwirtschaft geschaffen worden waren. So ist es mit Sicherheit dem Weitblick der damals agierenden Landwirte zu verdanken, hinreichend große Einheiten für ihre Betriebe geschaffen zu haben, die über fast ein ganzes Jahrhundert für eine auskömmliche Betriebsstruktur dieser Betriebe für fast ein ganzes Jahrhundert sorgten.

Im Gegensatz dazu gibt es selbst in unserer Umgegend des Schwalm-Eder-Kreises Ortschaften, in denen es durch die Flurbereinigung bis weit zum Ende des 20. Jahrhunderts nicht gelungen ist, ausreichend großparzellierte landwirtschaftliche Einheiten zu schaffen. Im Wesentlichen hat nun der Strukturwandel des 21. Jahrhunderts dazu geführt, dass Betriebe und Schläge nun wirtschaftlich zusammengelegt wurden, um ausreichende Einheiten zu schaffen. Die dahinterliegende Eigentümerstruktur ist oft sehr kleinteilig geblieben, mangels Einigungswillen und Einigungsfähigkeit der Akteure.

Kleinere landwirtschaftliche Betriebe

Neben den oben genannten 5 Betrieben, die nahezu 3/4 der Albshäuser Landflächen bewirtschaften, gab es noch eine größere Anzahl an kleineren landwirtschaftlichen Betrieben mit Flächengrößen von ca. 1 – 12 Hektar, die bis etwa zur Zeit des 2. Weltkrieges damit einen einfachen Lebensstandard bestreiten konnten. Bis zu dieser Zeit verfügte mit wenigen Ausnahmen nahezu jeder „angestammte“ Albshäuser Haushalt über wenigsten so viel Landfläche, dass eine weitgehende Selbstversorgung mit Land- und Gartenanbau verbunden Kleintierhaltung (v.a. Hühner, Schweine, Ziegen) sichergestellt war.



Der schnelle und zügige Wiederaufbau verbunden mit der West-Einbindung und Gründung der Bundesrepublik Deutschland mit Währungsreform in 1949 sorgten für schnelles Wachstum und das so genannte deutsche „Wirtschaftswunder“. In dessen Folge wurden Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft besonders gern von umliegenden Industriebetrieben oder aufstrebendem Gewerbe eingestellt. Anfangs wurden viele dieser Kleinbetriebe noch bis

zum Anfang der 1970er Jahre im Nebenerwerb geführt. Danach setzte, wie bereits 1974 umfassend beschrieben in Albshausen der Wandel verstärkt ein „Vom Bauerndorf zur Arbeiterwohngemeinde“. Zur Schwelle des 21. Jahrhunderts gab es dann in Albshausen nahezu keinen reinen im Vollerwerb geführten landwirtschaftlichen Betrieb mehr.

In 2024 werden noch folgende fünf Betriebe aktiv landwirtschaftlich geführt: Gut Albshausen, Dr. V. Wolfram, Hof Pflüger, Hof Wambach, Brunnenhof mit Reitanlage, Hof Maifarh und die Neugründung des Hofes Umbach/Heidehof mit Hofladen.

Seit den 1950er Jahren bis Anfang der 2000er Jahre wurden zahlreiche Betriebe aufgegeben bzw. verpachtet. Um 1975 wurden die folgenden Betriebe in Albshausen noch landwirtschaftlich geführt: (

1. Dr. Volker Wolfram, Gutshof, Söhrestraße 2
2. Heinrich Reinbold, Söhrestraße 10/ und Gasthaus bis 1998
3. Heinrich Koch, Söhrestraße 5
4. Georg Griesel/Erwin Riekel, Söhrestraße 1
5. Georg Schröder, Heideweg 2
6. Erich Fehr, Heideweg 1
7. Helmut Klein, Am Wasserberg 2
8. Richard Margraf, Waldweg 4 (ehemals Söhrestraße 6)
9. Heinrich Kördel, Nürnberger-Straße 11 (Spedition ab 1946)
10. Herbert Kauffeld, Nürnberger-Straße 13
11. Fritz Wehrhahn, Nürnberger-Straße 15 (erstes Forsthaus)
12. Heinrich Schmidt, Nürnberger-Straße 17
13. Konrad Freudenstein, Nürnberger-Straße 19
14. Karl Weidling/ Walter Pflüger, Nürnberger-Straße 2
15. Karl Proll/Gerhard Barth, Nürnberger-Straße 6
16. Ferdinand Bartholmei, Zum Forst 1 (ehemals Nürnberger-Str. 8)
17. Willi Hartmann, Zum Forst 2, und Gasthaus bis 1960
18. Hof Maifarh, Zum Forst 5a (heute DGH, Abbruch 1970)
19. Gerhard Krüger, ehemals H. Döring, Zum Forst 5
20. Revierförsterei Albshausen, Zum Forst 10
21. Helmut Peter / jetzt Fabian Umbach / Heidehof, Am Kehrenberg 1

(zusammengestellt von Ralf Kauffeld, Nürnberger-Str. 13, 34302 Guxhagen-Albshausen)



Hof Schmidt, Nürnberger-Str. 17, Ober-Albshausen, 1910



Nürnberger-Str. 15, um 1910 (ehemaliges Forsthaus bis 1925, später Haus Wehrhahn)



Hof Kauffeld, Nürnberger-Str. 13, Juni 1910 (Tag der Prinz Heinrich-Fahrt)



Hof Hartmann, Ober-Albshausen um 1910

Hof Hartmann mit Gasthaus, Zum Forst 2, Juni 1910 (Juni 1910)



Ehemalige Gastwirtschaft Hartmann, Ober-Albshausen um 1910



Ehemalige Hofstelle Maifarth, 1943, Zum Forst 5a, Abbruch 1970 (heute DGH-Standort)



Ehemalige Hofstelle Maifahrth, als Gemälde, 1946 und als Postkarte, um 1925





1935 - Ernte auf dem Hof Schmidt mit „Mähbinder“



Vesperzeit in der Ernte, Hof Schmidt, 1943



Hof Weidling, später Pflüger, Nürnberger Straße 2



Erster Mähdrescher, Hof Kauffeld 1955 (Marke Lanz 1,80m Schnittbreite)



Hof Schmidt, Zuckerrüben-Ernte, um 1960



Hof Schmidt, Erich Schmidt mit Düngerstreuer um 1960



Hof Schmidt, Heinrich Schmidt mit Melkmaschine, um 1962



Hof Kauffeld, 1969



Hof Schmidt, Muttersau mit Ferkeln um 1980



Hof Schmidt, Hühnerhaltung, 1983